



## Porträt Hanspeter Ziereisen

Müsste Hanspeter Ziereisen sich selbst porträtieren, würde er sich vermutlich als „Verrückten“ bezeichnen. So betitelt er liebevoll-ironisch seine Winzerkollegen, die mit großer Leidenschaft, hohem Aufwand und perfektionistischem Qualitätsanspruch ihre Weine erzeugen. Leidenschaft, Neugier und Risikobereitschaft sind die für seine Arbeit prägendsten Charaktereigenschaften.

Die Liebe des 1967 geborenen Markgräflers zum Weinmachen entwickelte sich nach und nach. Erst nach einer Ausbildung zum Schreiner entschloss er sich, eine weitere Ausbildung zum Winzer anzuschließen. Seinen ersten Jahrgang 1993 brachte er nach seinen heutigen Maßstäben noch recht konventionell auf die Flasche. Mehr und mehr reizte ihn aber die Individualität großer Weine, die er bei jeder möglichen Gelegenheit verkostete. So entwickelte der Burgunderliebhaber über Jahre seinen ganz eigenen Stil, zu dem Spontanvergärung, eine lange Maischestandzeit, ein langes Hefelager und der Ausbau vornehmlich in Holzfässern zählen. Gespräche mit alten Winzern vor Ort und viele Abstecher zu Winzern ins benachbarte Burgund prägen seine Arbeit und seinen Stil.



Hanspeter Ziereisen möchte mit seinen Weinen nicht „everybodys darling“ sein. Seine Weine dürfen polarisieren. Er selbst hat sich neben dem Spätburgunder vor allem dem Gutedel verschrieben, dem er zu alter Größe zurück verhelfen will. Seine Weine sind wie er: präsent, kraftvoll, nicht glattgebügelt. Trotz des aktuellen Erfolges bleibt Bodenständigkeit eine weitere bestimmende Eigenschaft von Hanspeter Ziereisen, der sich am heimischen Mittagstisch kaum anders gibt als bei einer Weinpräsentation in einem Sternerestaurant.